

Seien Sie mehr, als Sie scheinen – und bitte nicht umgekehrt!

Jedes künstliche Hoch wird am Ende mit einem echten Tief bezahlt. Und das Tief ist immer größer als das Hoch je gewesen ist. Ein Beispiel: Erinnern Sie sich noch an den 7. Juli 1985, als „unser Boris“ als jüngster Spieler Wimbledon gewann? Und 1986 und 1989 gleich noch einmal? Was ist aus „Bum Bum Becker“ geworden? Nach der legendären „Besenkammer-Affäre mit Samenraub“, nach Steuerhinterziehung und unternehmerischen Tiefschlägen war der Lack ab.

Oder nehmen wir Lars Windhorst, den Youngster unter den Vorzeigeunternehmern. Als Wunderkind der New Economy hoch gejubelt, danach der freie Fall. Zwei Beispiele von vielen. Erst völlig überhört, dann völlig verrissen. Warum tun wir das? Warum hieven wir Menschen erst ganz nach oben, um sie dann dumpf aufschlagen zu lassen?

Auch jetzt in der Krise stellen wir unsere Manager an den Pranger und rufen nach Werten. Weg von der kurzfristigen Gier, hin zu nachhaltigem Wirken. Wertewandel für das Management, andere Werte für die Politik. Doch wie sieht es mit der eigenen Umorientierung aus? Was unterscheidet uns von den gierigen Managern, die wir gerade zur Hinrichtung führen? Wie sieht es mit unserer eigenen Aufrichtigkeit aus?

Eine unbequeme Wahrheit ist: Wir geben mehr vor, als wir sind. Mehr Schein als Sein. Wir kaufen Haus und Auto auf Pump und wollen Markenlogos um jeden Preis. Push ups, Silikonimplantate, Steuerschummeleien und getunte Lebensläufe - die ganze Welt ist eine Mogelpackung.

Es ist doch ein einfaches Gesetz: Je mehr die Menschen nach Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit rufen, desto weniger leben sie selbst diese Werte. Anstatt die Unstimmigkeiten der anderen aufzudecken, könnten wir bei uns selbst beginnen. Uns fragen, wo wir selbst nicht wahrhaftig, nicht authentisch, nicht mit uns selbst im Reinen sind. Wo wir unseren ganz persönlichen Größenwahn ausleben. Wo wir uns Vorbilder suchen, weil wir selber keine sind. Der Zumwinkel in uns.

Hören wir auf, von uns selbst abzulenken und uns mit den moralischen Verwerfungen anderer zu beschäftigen. Es nützt nichts, als Saubermann dazustehen. Was wie eine clevere Taktik aussieht, bringt niemanden weiter. Egal, wie lange es dauert, die Wahrheit kommt immer ans Licht. Früher oder später. Dann doch lieber früher, oder?

Wenn Sie mit einem Finger auf andere zeigen, weisen gleichzeitig drei Finger auf Sie zurück. Und dabei müssen Sie gar nicht immer gut drauf sein, nicht immer lächeln. Sie dürfen auch Schwäche zeigen und mal weniger perfekt sein. Traumrenditen und Traumkarrieren sind zeitlich sehr begrenzt. Und selbst Traumpaare existieren nur für die Boulevardmedien. Sie befriedigen die emotionale Armseeligkeit ihrer Konsumenten. Jeder, der in sich einen Anspruch auf ein andauerndes Hoch trägt, zieht unnötige viele Tiefs in sein Leben. Drehen wir es doch einfach um. Nicht „mehr Schein als sein“, sondern „mehr sein als Schein“. Jeder Mensch der mehr ist als er scheint, sorgt dafür, dass in unserer Gesellschaft „Nachhaltigkeit“ vom Modewort zum tatsächlichen Wert wird.